

# Leben in Marburg als Student\*in

Podcast-Skript „Studieren in Marburg – Dein Uni Marburg Podcast“

Staffel 1 – Folge 6 – September 2024

## Inhalt

1. Intro.....	1
2. Die Stadt Marburg .....	2
3. Kultur (er)leben in Marburg.....	3
4. Ehrenamt, Initiativen, Hochschulsport.....	4
5. Typisch Marburg.....	7
6. Lebensgefühl in Marburg.....	8
6. Outro.....	10

## 1. Intro

Kathi:

Hey! Ihr hört „Studieren in Marburg – Dein Uni Marburg Podcast“, in dem Studierende der Uni Marburg vom Studieren in Marburg erzählen. (Intro-Musik)

(Musik blendet langsam aus)

Lena:

Marburg ist für mich, würde ich sagen, auf jeden Fall Gemütlichkeit.

Tatiana:

Jung, mittelalterlich und tolerant – oder offen.

Jadzia:

Schön, grün und klein.

Roman:

Studium, Stress (lacht) und ... grün.

Lena:

Historisch.

Jan:

Für mich ist Marburg ...

Tatiana:

...entspannt.

Lena:

...entspannt.

Jan:

...entspannt.

**Kathi:**

Das war die Antwort auf meine Frage: Wie würdet ihr Marburg in wenigen Worten beschreiben? Lena, Tatiana, Jadzia, Roman, Jan und Moritz teilen in dieser Folge mit euch, wie es ist, in Marburg das Leben neben dem Studium zu verbringen. Die sechs studieren an der Philipps-Universität und berichten aus erster Hand, was Marburg als Studienort so ausmacht.

Und ich? Bin Kathi. Ich war in der zwölften Klasse mit meinem Deutsch-Leistungskurs für ein Wochenende in Marburg und habe mich schlagartig in die Stadt verliebt. Für mich war von da an klar: Wenn ich mal studieren werde, dann in Marburg. Das habe ich zweieinhalb Jahre später dann auch gemacht und heute arbeite ich an der Uni.

## 2. Die Stadt Marburg

**Kathi:**

Marburg wird wegen ihrer historischen Altstadt und der Verbindung zu den Brüdern Grimm gerne auch als „Märchenstadt“ bezeichnet. Ich wollte wissen: Wenn ihr aus der Ferne an Marburg denkt – welches Bild habt ihr vor Augen?

**Jadzia:**

Hügelig, anstrengend, den Berg hoch zu laufen, aber schön. Also es ist super grün, es ist sehr vielfältig, ich finde die Altstadt wunderschön. Also mir gefällt, glaube ich, keine Stadt besser. Das hätte ich davor nicht gedacht, aber es ist alles stimmig.

**Roman:**

Vom Schloss, tatsächlich. Wie die Sonne am Schloss aufgeht oder untergeht.

**Lena:**

Wie ich mit dem Zug von Gießen komme und man das Schloss sieht und man dann in einem halben Bogen um das Schloss rumfährt.

**Jan:**

Ein ganz bestimmtes, tatsächlich von mir geschossene Foto. Im Spätsommer, wenn es dann langsam früher dunkel wird, da kann man sich mit der Kamera schön auf die Brücke – ich weiß nicht, welche genau es ist – auf diese Insel zwischen den Fahrspuren (stellen) und dann mit der Kamera hoch zum Schloss fotografieren mit einer langen Belichtungszeit. Das sieht sehr cool aus mit den Autos, die einem entgegenkommen und die an einem vorbeifahren und im Hintergrund leuchtet dann das Schloss. Das sieht ziemlich cool aus und da muss ich dran denken.

**Moritz:**

Also optisch, glaube ich, hat man automatisch immer diese schöne fotogene Oberstadt im Kopf. Jedes Mal, wenn man durch die Oberstadt läuft, durch diese Gassen mit den vielen kleinen Läden in diesen ganzen Fachwerkhäusern, fühlt man sich manchmal wie in so einem Film, wenn man da durchläuft, weil es wie eine Filmkulisse ist. Und ansonsten denkt man dann, glaube ich, vor allem an die Leute, die man da kennt. Und ich merke auch selbst, wenn ich anderen Leuten von Marburg erzähle, was man so hervorhebt. Es ist einfach eine wahnsinnig junge Stadt und eine junge Dynamik auch in der Stadt. Wir haben wahnsinnig viele Kneipen in Marburg, und da die Abende mit Freunden zu verbringen – das macht es aus. Wenn ich es zusammenfassen müsste, wären es Kneipen und Cafés, wo Marburg einfach, ich

würde sagen, unschlagbar ist. Und ansonsten, wenn ich an Marburg denke oder davon erzähle ... Das Umland macht schon viel aus bei mir. Also die Gegend, in der wir hier sind, weil es einfach auch eine schöne Gegend ist. Es ist ein schönes, hügeliges Land und direkt an der Lahn. Und was für mich noch ein Ort ist, wo ich viel Zeit verbringe, ist die Bibliothek hier, die Universitätsbibliothek.

**Tatiana:**

Ich finde, das ist so eine Sehenswürdigkeit ein bisschen. Unsere große schöne neue Universitätsbibliothek. Da kann man viel machen und es ist so ein besonderer Ort. Besonders sonntags ist es gut!

**Kathi (im Interview mit Tatiana):**

Ja?

**Tatiana:**

Ja, wenn sonntags alles geschlossen ist – dann gehe ich in die Bib. Da kann man auch weiter lernen. Und sie ist geöffnet bis Mitternacht! Nur an Feiertagen, glaube ich, schließt sie. Aber sonst von acht Uhr bis Mitternacht. Es ist unglaublich.

**Moritz:**

Ich glaube, das Herz von der Bibliothek und vielleicht sogar von den Studierenden hier in Marburg ist so ein bisschen das Colibri, dieses Café, was an die Bibliothek angeschlossen ist. Und da trifft man zufällig, aber auch verabredet, sehr oft Leute auf einen Kaffee oder ein Stück Kuchen oder so. Das, finde ich, ist ein besonderer Ort, weil da irgendwie sich viel abspielt. Gerade auch in den stressigen Klausurenphasen ist das so der Ort, wo man sich mit seinen Freunden trifft, um runterzukommen, um sich auszutauschen.

**Jadzia:**

Ich schwärme tatsächlich immer sehr von Marburg. Ich war im Praktikum in Chile und da habe ich mehreren Leuten, die noch nicht wussten, wo sie hinwollen, erzählt, dass Marburg halt eine super Stadt ist, um anzufangen, um Leute kennenzulernen, wo man einfach wirklich viel lernen und viel machen kann, viel erleben kann, viel sehen kann. Ja, dass es einfach eine sehr vielfältige Stadt ist.

### 3. Kultur (er)leben in Marburg

**Kathi:**

Okay, Marburg ist also hügelig und grün und es gibt ein Schloss und eine große Universitätsbibliothek und viele Kneipen und Cafés. Was kann man in Marburg denn noch so unternehmen?

**Lena:**

Im Sommer sehr gerne: Das Open Air Kino im Schlosspark. Das find ich super. Es ist irgendwie total schön, wenn es langsam dunkel wird und ... die Sterne ... das Kino ... Popcorn ... (lacht)

**Moritz:**

Es gibt den Marburger Konzertverein, die wirklich viele Konzerte auch mit hochkarätigen Künstler\*innen veranstalten. Also Klassik, in dem Bereich. Es gibt das KFZ in Marburg, das ist der Bereich, wo dann andere Musik auch live aufgeführt wird. Und ich glaube, wirklich alles:

Es gibt auch Techno-Tanzpartys im KFZ, Tiefstrom ist einmal im Monat oder so. Dann sind da Rockbands und Comedians, die da auftreten.

Jadzia:

Das KFZ hat zum Beispiel auch die Poetry Slams oder die Science Slams, die sehr interessant sind.

Moritz:

Es gibt den berühmten Marburger Abend. Einen Sonntag im Monat ist das, der ist kostenlos für alle. Und es ist so eine Open Stage. Das gibt es schon viele, viele Jahre und da kann eigentlich jeder, der möchte, sich auf diese Bühne stellen und irgendwas vortragen und die Leute bezahlen nichts. Aber es ist immer eine total gute Stimmung und jeder wird gefeiert, der sich da traut, sich auf die Bühne zu stellen.

Jadzia:

Es gibt so viele Marburg-Feste, sei es in der Weidenhäuser Straße, da gibt es ja auch immer dieses Sommerfest. Dann haben wir gefühlt jedes Wochenende irgendein anderes Fest im Sommer. Oder ich fand auch total cool, dass die wirklich einfach einmal die Autobahn gesperrt haben, dass man da drüber laufen konnte und feiern konnte. Es gibt ganz viele besondere Sachen über den Sommer vor allem, im Winter aber auch. Eine Sache, die vielleicht auch sehr interessant ist: Und zwar, dass man als Student in Marburg kostenlos ins Schloss kann! Das wissen viele nicht.

Kathi (in Interview mit Jadzia)

Ich wusste das auch nicht! (lacht)

Jadzia:

Ja, ich war nämlich letztens, da war es ein bisschen regnerisch und dann haben mein Freund und ich ein Date-Tag gemacht und dachten uns, wir gehen ins Schloss. Und da wurde uns gesagt: Ja, das kostenlos!

Moritz:

Wir haben in Marburg die Möglichkeit, kostenlos ins Theater zu gehen. Das Hessische Landestheater, die machen wirklich wahnsinnig viel, viele Vorstellungen und alte und viele moderne Stücke. Man reserviert sich eine Karte vor oder holt die an dem Abend und zahlt nichts. Also das heißt „Kulturticket“ hier in Marburg. Wir haben im Semesterbeitrag einen Euro pro Semester, der dafür quasi dann verwendet wird. Und das ist, glaube ich, unschlagbar.

#### 4. Ehrenamt, Initiativen, Hochschulsport

Kathi:

Zum Studium gehört viel mehr, als in Seminaren, Vorlesungen und Praktika zu sitzen. Ihr könnt eure Studienzeit auch nutzen, um euch politisch oder sozial zu engagieren und das Sportangebot in und um Marburg zu entdecken. Mich hat interessiert: Was macht ihr denn so neben dem Studium?

Jan:

Ganz wichtig finde ich die Fachschaftsarbeit und das hochschulpolitische Engagement. Weil man erst mal die Uni ganz anders wahrnimmt in so einem hochschulpolitischen Kontext, in den hochschulpolitischen Gremien, die es gibt am Fachbereich oder am Institut. Das ist ja

strukturiert, da kann man auch mal reingucken: Wie funktioniert so eine Uni? Das ist ja nicht so wie in der Schule: Man geht in den Unterricht und danach wieder raus und fertig, sondern da passiert ganz viel. Man lernt die Dozierenden ganz anders kennen, man erfährt, dass auch die Dozent\*innen nicht alle derselben Meinung sind und dass alle auch nur Menschen sind. Man findet gemeinsame Interessen, sagt: Ja, ich habe unbedingt Lust, hier irgendwie einen Tanzabend zu veranstalten, so einen klassischen oder einen modernen. Oder irgendwie politische Gruppen: Also da gibt es zum Beispiel die ... es gibt so Referate, die unabhängig sind und die sich engagieren für bestimmte Gruppen. Autonome ... die autonomen Referate! Genau, das ist das Wort. Die entstehen möglicherweise oder können durch solche Gruppen entstehen. Wo man sagt: Wir haben hier einen gemeinsamen Nenner oder wir sehen hier ein Problem, da kann man arbeiten dran. Und kann sich selbst und anderen auch helfen und sich engagieren für die nächste und für die eigene Studierendengeneration.

**Jadzia:**

Es ist generell ein guter Ansatz, wenn man neue Leute kennenlernen möchte, einfach sich so Sachen anzuschauen. Es gibt, gerade von den Studierenden, so viele Angebote, wo man sich irgendwie engagieren kann, aber was mit so viel Spaß einfach verbunden ist. Beispielsweise CampusTV ist ein super Anfang, um Leute kennenzulernen. Es ist eine super tolle Truppe, die sich gut versteht, die auch viel außerhalb machen. Es gibt auch das Philipps-Magazin, wo man selber mitwirken kann. Dann die ganzen Hochschulsporte. Es gibt auch so ein übergreifendes Modul von der Uni, was man sich anrechnen lassen kann, wo man selber Projekte erstellt. Also es gibt halt so viele Angebote, wenn man einfach mal schaut, wo man neue Leute kennenlernen kann.

**Lena:**

Ich mache bei so einem Projekt mit, das heißt „Gemeinsam geht alles besser“. Das ist ein Spaziergeh-Projekt. Da werden ältere Menschen, die körperlich jetzt nicht mehr so fit sind, an fitte Leute irgendwie vermittelt und man geht zusammen spazieren. Und das ist eine super coole Sache, weil man zum einen einfach Gemeinschaft hat, Leute kennenlernt, die man so sonst nicht kennenlernen würde, die älteren Menschen noch ein bisschen beweglich bleiben und man einfach so ein bisschen den Generation Gap irgendwie überbrücken kann. Und das finde ich ein cooles Projekt. Da bin ich seit zweieinhalb Jahren mit dabei, das macht sehr viel Spaß.

**Tatiana:**

Ich treffe mich mit Freunden und so, aber das machen wir alle irgendwie. Aber was in Marburg besonders ist, was die Uni Marburg anbietet: Hochschulsport! Während des Semesters gibt es zahlreiche Sportangebote, Bildungsangebot und manchmal musste ich googeln, was was heißt und was man damit macht. Es ist auch günstig, es kostet pro Semester 35€, 40€, irgendwie so.

**Lena:**

Ich finde den Hochschulsport tatsächlich ziemlich cool. Habe ich schon im ersten Semester entdeckt. Da hat mich einer aus dem Wohnheim mit zum Hip-Hop-Kurs genommen und seitdem melde ich mich eigentlich jedes Semester für irgendwas anderes an. Da habe ich schon Hip Hop, Zumba, Rückenfit, Tennis, Pilates, ...

Jadzia:

Ich habe ne Zeitlang Ultimate Frisbee gespielt, das war mir aber zu unpersönlich. Also die Gruppe war super lieb, aber es ist halt so, dass du irgendwo in der Ecke stehst und die Scheibe zugeworfen bekommst und im Endeffekt ist das halt nichts für mich. Ich mag den Menschenkontakt beim Sport einfach sehr. Ich habe Hip Hop getanzt – da muss ich ehrlich sagen, das war gesundheitlich bei mir ein bisschen schwierig. Das war dann schade, weil ich Tanzen sehr schön finde. Ich habe mit meinem Freund lateinamerikanisch getanzt, das war auch sehr schön.

Moritz:

Ich mach an sich gern Sport, zum Beispiel Rennrad fahren und dafür ist Marburg eine echt tolle Gegend. Im Hinterland von Marburg, da ist das Lahn-Dill-Bergland, wo man super schön Rennrad fahren kann, auch auf so kleinen Landstraßen. Dann sind wir ja direkt im Lahntal hier, es gibt den Lahntal-Radweg, bei dem man theoretisch hunderte von Kilometern relativ flach einfach an der Lahn entlangfahren kann. Also das ist schön. Man kann sogar auch ganz gut wandern hier, wenn man möchte, es ist einfach eine schöne Gegend. Und für Leute, die ein Instrument spielen, gibt es in Marburg noch von der Uni auch das Musizierhaus. Das ist ein Gebäude mit mehreren Räumen. Manche Räume haben ein Klavier oder einen Flügel und die kann man dann das ganze Semester über nutzen. Für die Flügel und das Klavier muss man, glaube ich, 20 € pro Semester bezahlen, was wirklich fast nichts ist. Ich glaube, wenn man kein Klavier spielen möchte, sondern einfach ein Instrument dabei hat, dann gibt es leere Proberäume und das sogar kostenlos dann. Das heißt, wenn man die WG nicht quälen will mit seinem schiefen Geigenspiel oder Saxofon, dann kann man da quasi kostenlos in dieses Musizierhaus zum Üben.

Kathi (im Interview mit Tatiana):

Welche Hobbies hast du hier in Marburg für dich entdeckt?

Tatiana:

Entdeckt eher nicht – aber wenn man Tanzen Sport nennen könnte?

Kathi (im Interview mit Tatiana):

(lachend) Äh – ja!

Tatiana:

(lachend) Ja, dann Walking. Also es ist so Tanzen mit Händen. Und Hip Hop habe ich davor getanzt. Und sonst vielleicht ... Kanufahren. Das habe ich zu Hause auch nicht gemacht. Was sonst? Allgemein viel Spaziergehen in der Natur, weil in Russland gibt es nicht überall im Wald Bänke, weil es so groß ist. Aber in Deutschland gibt es überall, auch irgendwo im Wald, so Ecken, wo man sich hinsetzen kann und das macht Outdoor-Aktivitäten viel, viel angenehmer.

Auch Bouldern! Das habe ich zum ersten hier ausprobiert.

Jadzia:

Acroyoga auf jeden Fall. Also ich hatte das vorher schon immer mal im Internet gesehen und dachte: Das will ich auch machen! Und dann habe ich beim Hochschulsport geguckt und dann war da auf einmal Acroyoga und das mache ich jetzt seit drei Jahren. Und das ist der erste Sport, der mir so richtig gut gefällt, weil er nicht kompetitiv ist, sondern man wächst

zusammen. Also erst mal kommt man sehr schnell rein und die Leute sind wirklich – die loben einen direkt, wenn man irgendwas geschafft hat und man fühlt sich einfach gut danach.

**Moritz:**

Theater, würde ich sagen, habe ich hier erst so richtig kennen und lieben gelernt. Da hatte ich vorher nichts mit am Hut. Weil es bei uns aber das Angebot auch einfach nicht so gab. Und das ist etwas, was mich wirklich so ein bisschen gepackt hat. Klassische Musik eigentlich genauso. Also man kann es gut mit den kulturellen Angeboten verknüpfen. Da hatte ich einfach die Berührungspunkte vorher auch nicht in der Stadt, wo ich herkomme.

**Jadzia:**

Ich finde auch cool, dass wir so viele Kreativworkshops haben, also sei es irgendwie Keramik bemalen, Stricken und so was. Und ich finde auch die Öffentlichkeitsarbeit von Marburg sehr gelungen, also dass sie immer wieder neue Sachen bringen, von denen man noch nichts gehört hat, was man machen kann.

**Moritz:**

Also ich würde jedem empfehlen, sich einfach mal rein zu werfen in dieses kulturelle Angebot, was es hier gibt. Man muss dafür auch nicht nach Frankfurt fahren, sondern es gibt relativ viel, was in Marburg angeboten wird und sich da einfach mal rein zu werfen und zu schauen: Was gefällt mir vielleicht, was gibt es? Und das mal auszuprobieren. Das würde ich jedem empfehlen. Und so habe ich es gemacht und bin total happy damit.

**Kathi:**

Das klingt doch alles ziemlich gut. Eine Übersicht der studentischen Initiativen und der Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement findet ihr bei der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf. Unten verlinkt sind Infos zum Thema Ehrenamt und das Angebot vom Hochschulsport.

## 5. Typisch Marburg

**Kathi:**

Ich finde, dass jede Stadt irgendwie ihre Eigenheiten hat und man mit der Zeit immer mehr und mehr davon entdeckt. Ich wollte daher wissen: Was, würdet ihr sagen, ist so richtig typisch Marburg?

**Lena:**

Ein Beispiel, was ich immer gerne Leuten irgendwie erzähle, ist: Es gibt in dem einen Uni-Gebäude, der philosophischen Fakultät, gibt es alle möglichen Werbe-Sticker auf der Toilette, unter anderem zum Beispiel für ein antifaschistisches Sommercamp. Und davon hatte ich einfach – also ich hab da jetzt noch nicht teilgenommen, aber dass es das einfach gibt – das hatte ich irgendwie vorher nie auf dem Schirm. Find ich total interessant. Ich würde gerne mal mit jemand sprechen, der da war. (Lachend) Was man da so macht?

**Moritz:**

Typisch Marburg ist zum Beispiel, wenn man auf einer Party ist, mit fremden Leuten ins Gespräch kommt und relativ schnell feststellt, dass man mindestens eine Person zusammen kennt. Die jungen Leute sind total vernetzt und man trifft immer irgendwen, spricht über eine Person und: „Ja, die kenne ich auch!“ und „Mit der habe ich mal zusammengewohnt!“ oder „Die habe ich mal da und da kennengelernt.“ Das ist, glaube ich, so ein Moment.

Jadzia:

Kneipenleben, der Rostige Nagel auf jeden Fall. Wenn man durch die Oberstadt schlendert, gibt es da das Delirium, wo man den Rostigen Nagel trinken kann. Das ist ein zusammengemischter Schnaps, der nicht gerade besonders super lecker schmeckt, aber ganz typisch für Marburg ist und den irgendwie jeder Ersti auf jeden Fall trinkt.

Jan:

Viel zu lange am Erlenring an der Ampel stehen und dann jemanden treffen, mit dem dann quatschen und dann gemeinsam bis zur Mensa und dann trennen sich da wieder die Wege.

Lena:

Wenn man durch die Oberstadt läuft oder allgemein durch die Stadt läuft und man begegnet mehreren Menschen, die barfuß laufen. Ich finde, das ist so ein Mar- (fährt an zu lachen) vielleicht ist das jetzt nicht passend, aber –

Kathi (im Interview mit Lena):

(lachend) Doch!

Lena:

(lachend) Ich finde, das trifft man sonst nicht so häufig an einem Ort! (lacht)

Tatiana:

Wenn man vielleicht nach oben zum Schloss geht und da mit Freunden Bier trinkt oder wenn man auf den Lahntreppen sitzt und Bier trinkt mit Freunden. Und auch vielleicht, würde ich sagen, im Botanischen Garten – im Sommer besonders – da liegen und lernen auf der Wiese. Das ist schön.

Roman:

Marburger Abend, das ist so ein Erlebnis. Oder auch ein aufs Schloss gehen und da irgendwie ein paar Stunden verbringen oder an der Lahn chillen. Das wäre so typisch Marburg für mich.

Leute, die man kennt, treffen, weil das ist sehr einfach in Marburg. Wirklich, man geht durch die Straßen und sieht irgendwie drei, vier Leute jedes Mal.

Moritz:

Ich glaube, ein Marburg-Moment ist, wenn man mit Freunden abends aus der Kneipe kommt und irgendjemand kommt auf die Idee, wir könnten noch hoch zum Schloss gehen. Dann wird das meistens gemacht und dann steht man abends irgendwie um 12:00 Uhr noch oben am Schloss, genießt die Aussicht. Das Schloss ist immer so schön beleuchtet und dann hat man so einen kleinen Spaziergang, bevor man nach Hause geht.

## 6. Lebensgefühl in Marburg

Kathi:

Ihr habt jetzt schon richtig viele Facts rund ums Leben in Marburg gehört: Was ihr hier erleben könnt und was Studierende neben dem Studium so machen. Was für mich jetzt noch offen bleibt: Wie fühlt es sich eigentlich an, in Marburg zu leben? Wie fühlt man sich als Bewohner\*in dieser gemütlichen Stadt mitten in Hessen?

Roman:

Marburg ist einfach eine Studentenstadt, und zwar durch und durch. Also wenn man durch die Straßen geht, sieht man halt sehr viele junge Leute, sehr viele Leute mit Rucksäcken, die von

dem einen Seminar kommen, zum andern Seminar gehen oder sehr viele Leute, die in einem Café sitzen und am Laptop arbeiten, in Gruppen oder alleine. Man lernt viele neue Leute kennen, die alle seltsam sind, man selbst ja auch ein seltsamer Mensch. Ich fand das sehr interessant und auch ein sehr schönes Erlebnis, viele unterschiedliche Meinungen zu finden, zu sehen und zu hören.

**Jan:**

Marburg ist für mich einfach so die ideale Stadt fast. Also ich will das jetzt nicht verherrlichen oder so, aber: Es ist klein, wenn man durch die Stadt läuft sieht man immer ein, zwei Personen, die man kennt und gibt es ein Schwätzchen oder ein „du ne ich muss los!“ Aber es ist trotzdem anonym genug, dass man sagt: Ich kann jetzt hier abschalten, ich kann mich in die Bib setzen und da quatscht mich keiner an. Es ist alles fußläufig erreichbar.

**Jadzia:**

Obwohl Marburg groß ist, hat es so ein Kleinstadt-Flair. Man trifft oft die ganzen Leute, die man schon mal gesehen hat und viele grüßen sich tatsächlich. Also es ist irgendwie eine Großstadt im Kleinstadt-Stil. Immer wenn ich mit Freunden über Marburg rede, ist es so, als würde man in einer Bubble leben. Alle sind so freundlich, helfen sich. Das ist so die heile Welt. Irgendwie ist es aber trotzdem ganz schön. Es ist irgendwie so ein Safe Place, wo man immer wieder gerne hinkommt. Es passt irgendwie alles einfach zusammen.

**Tatiana:**

Das ist nicht so wie in großen Städten, dass man sieht, wie Menschen sich beeilen. Da sind keine Menschenmengen, die nur hin- und hergehen und keiner kennt sich und niemand achtet aufeinander, sondern im Gegenteil, man trifft immer wieder Bekannte und man fühlt sich irgendwie schon wohl.

**Lena:**

Man hat nicht das Gefühl, dass alles so gehetzt ist. Wenn man zum Beispiel in Frankfurt ist, in dem Bankenviertel oder so, da rennen alle irgendwie rum und man hat das Gefühl „Oh man, ich müsste auch eigentlich irgendwie dringend irgendwo hin“. Und ich finde, das hat man hier irgendwie gar nicht. Dadurch, dass auch viele Studierende einfach Zeit haben oder zwischendurch Pause haben. Es ist niemand irgendwie so super schnell andauernd unterwegs und das gefällt mir eigentlich sehr gut.

**Roman:**

Ich glaube, so dieses Gefühl von wegen: Egal, wo man hinguckt, man sieht immer Leute, die so die ähnlichen Probleme haben wie einer selbst. Alle sind irgendwie im Stress und alle sind irgendwie bekannt, weil es so ist: Ich kann mir vorstellen, was diese Person gerade macht. Dass es irgendwie so ein Gefühl von Verbundenheit auch gibt. Alle sind irgendwie in derselben Lage, wie man selbst gerade einfach ist. Und das ist für mich das Marburg-Gefühl irgendwie.

**Moritz:**

Also ich habe das Gefühl, dass Marburg relativ schnell meine Heimat geworden ist. Ich mache immer die Unterscheidung: Heimat ist da, wo ich herkomme und Zuhause ist dann Marburg. Aber irgendwie hat sich relativ schnell so ein Heimatgefühl irgendwie entwickelt und man sich eigentlich jedes Mal, wenn man in der Heimat war, ziemlich schnell wieder drauf freut, nach Marburg zu fahren.

Ich weiß nicht, ob Marburg eine Stadt ist, wo man für immer bleibt, aber für mich ist es gerade zum Studieren optimal.

## 6. Outro

Kathi:

Ich würde sagen: Kommt einfach mal her und schaut euch die Stadt selbst an! Marburg ist immer einen Ausflug wert, auch wenn ihr am Ende vielleicht doch nicht hier studieren werdet. Und wer weiß – vielleicht laufen wir uns ja über den Weg.

(Musik) Das war „Studieren in Marburg – Dein Uni Marburg Podcast“, in dem Studierende der Uni Marburg vom Studieren in Marburg erzählen. (Musik blendet langsam aus)